

Zukunftssicher geplant

Stadtwerke Rhein-Ahr setzen auf integrierte Sicherheit

Mit dem Neubau ihres Betriebsgeländes in Sinzig haben die Stadtwerke Rhein-Ahr nicht nur moderne Arbeitsbedingungen geschaffen, sondern auch die Weichen für eine zukunftsorientierte Sicherheitsstrategie aus Einbruchmeldetechnik, Brandmeldung und Zutrittskontrollsystem gestellt. Dabei standen neben aktuellen Anforderungen auch künftige Vorgaben für Betreiber kritischer Infrastrukturen im Fokus.

Die Flutkatastrophe im Ahrtal im Juli 2021 hat vieles verändert – auch für die Stadtwerke Rhein-Ahr. Die Wassermassen richteten auf dem bisherigen Betriebsgelände in Sinzig, das sich in unmittelbarer Flussnähe befand, erhebliche Schäden an. Doch die Entscheidung für einen baulichen Neubeginn hatte noch weitere Gründe.

„Uns war in den Tagen nach der Flut schnell klar, dass wir unsere Arbeitsplätze künftig außerhalb gefährdeter Bereiche ansiedeln wollen“, erinnert sich Carsten Lohre, Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Rhein-Ahr. Gleichzeitig entsprach das historische Betriebsareal aus dem Jahr 1936 schon länger nicht mehr den Anforderungen eines modernen Versorgungsunternehmens. „Ersatzteile wurden teilweise unter freiem Himmel gelagert und waren Wind und Wetter ausgesetzt“, schildert Lohre.

Mit dem Neubau eines modernen Betriebsgeländes mit Gebäuden für Verwaltung und Wasseraufbereitung sowie einer Kalthalle am Südrand von Sinzig haben die Stadtwerke deshalb bewusst in ihre Zukunft investiert. Die beiden neuen Gebäude bieten nicht nur deutlich bessere Arbeitsbedingungen, sondern schaffen auch die Voraussetzungen für weiteres Wachstum.

Sicherheit von Anfang an mitgedacht

Schon am bisherigen Standort vertrauten die Stadtwerke auf Sicherheitstechnik von Telenot. Deshalb lag es nahe, auch das neue Betriebsgelände mit einer Lösung des Herstellers auszustatten. „Mit dem bisherigen System waren wir sehr zufrieden. Deshalb freuen wir uns, dass auch unsere neuen Gebäude von Telenot-Technik geschützt werden“, sagt Lohre. „Wichtig war uns dabei, Sicherheit nicht als isolierte Insellösung zu betrachten, sondern als festen Bestandteil unserer täglichen Betriebsabläufe.“



Norman Groten von Limbach Secur (links) und Stefan Metzroth von Telenot an der neuen Brandmelderzentrale hifire 4400.

Die Umsetzung des Projekts lag in den Händen des Autorisierten Telenot-Stützpunkts Limbach Secur aus Meckenheim, ein 1992 gegründetes Unternehmen mit mittlerweile mehr als 100 Mitarbeitenden. Gemeinsam mit den Stadtwerken entwickelte das Team von Limbach Secur ein ganzheitliches Sicherheitskonzept, bei dem Einbruchschutz, Brandmeldung und Zutrittskontrolle nahtlos ineinandergreifen.

”

Durch die Verwendung von Systemen eines einzigen Herstellers vermeiden wir Schwachstellen an Schnittstellen und erhöhen die Zuverlässigkeit der gesamten Lösung.

Norman Groten,
Meister der Elektrotechnik bei Limbach Secur

Zentrale Bausteine der Sicherheitslösung sind die Einbruchmelderzentrale hiplex 8400H, das Zutrittskontrollsystem hilock 5000 ZK sowie die Brandmelderzentrale hifire 4400. Alle Systeme sind miteinander vernetzt und zusätzlich auf die Notruf- und Serviceleitstelle von Limbach Secur aufgeschaltet. Dort stehen rund um die Uhr Ansprechpartner bereit, die im Bedarfsfall umgehend die notwendigen Maßnahmen einleiten.



Zutritt einfach und flexibel steuern

Besonders im Alltag profitieren die Stadtwerke von der intelligenten Zutrittskontrolle. Zufahrtstore und Außentüren sind direkt an das System angebunden. Für Innenbereiche kommen mechatronische Offline-Schließelemente zum Einsatz, die sich flexibel verwalten lassen. „Ein Kundenwunsch“, so Groten.

Ein Vorteil: Klassische Schlüssel gehören damit weitgehend der Vergangenheit an. Stattdessen erhalten Mitarbeitende und berechnete Dienstleister Transponder und digitale Zugangsrechte, die jederzeit angepasst werden können. Sollte ein Transponder verloren gehen, wird er ganz einfach deaktiviert. Ein Austausch von Schlössern ist nicht notwendig. „Das spart Zeit und Geld“, erklärt Groten.

Ein weiterer Vorteil: Die gleichen Leser und RFID-Transponder dienen sowohl für die Zutrittskontrolle als auch für die Scharf- und Unscharfschaltung der Alarmanlage.

„Gerade bei externen Dienstleistern ist die zeitlich begrenzte Vergabe von Zutrittsrechten ein großer Vorteil“, erklärt Groten. „Wir können jederzeit nachvollziehen, wer wann Zugang zu welchen Bereichen hatte.“

Rund 50 Transponder sind derzeit im Einsatz. Zusätzlich nutzen die Stadtwerke 25 Funkfernbedienungen, mit denen Tore und Schranken bequem direkt aus dem Fahrzeug heraus geöffnet werden können.

”

Wichtig war uns, Sicherheit nicht als isolierte Insellösung zu betrachten, sondern als festen Bestandteil unserer täglichen Betriebsabläufe.

Carsten Lohre, Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Rhein-Ahr

Dokumentation schafft Transparenz

Alle Zutrittsvorgänge werden automatisch dokumentiert und zentral verwaltet. Dadurch erfüllen die Stadtwerke nicht nur interne Sicherheitsanforderungen, sondern auch externe Nachweispflichten im Rahmen verschiedener Zertifizierungen. Gleichzeitig profitieren die Verantwortlichen von einer hohen Transparenz sowie einer deutlich einfacheren Verwaltung aller Zugangsberechtigungen.

Zuverlässiger Schutz rund um die Uhr

Neben dem Einbruchschutz sorgt in Sinzig die Brandmeldetechnik für zusätzliche Sicherheit. Rund 100 automatische Melder überwachen das Verwaltungsgebäude sowie die Kalthalle. Ergänzend stehen Handfeuermelder für die manuelle Alarmierung zur Verfügung. Leistungsstarke Signalgeber informieren Mitarbeitende und Einsatzkräfte

Eine hiplex 8400H mit abgesetztem Bedienteil und Handfeuermelder sind Teil des Sicherheitskonzepts.



im Ernstfall schnell und zuverlässig. Die Systeme lassen sich zentral verwalten und bei Bedarf auch aus der Ferne bedienen. Über die Alarmanlagen-App BuildSec und den hiXserver kann das Team von Limbach Secur beispielsweise Statusinformationen abrufen oder Servicearbeiten unterstützen.

Heute schon an morgen gedacht

Bemerkenswert ist, dass die Stadtwerke bei der Planung ihres neuen Betriebsgeländes bereits Sicherheitsstandards berücksichtigt haben, die damals noch gar nicht verpflichtend waren. Das Sicherheitskonzept orientiert sich bereits an den Anforderungen von KRITIS und NIS2. „Schon während der Planungsphase war absehbar, dass wir durch die spätere Fusion künftig die Versorgung von mehr Menschen sicherstellen und daher höhere Anforderungen erfüllen müssen“, sagt Lohre. „Deshalb haben wir

von Anfang an auf eine zukunftssichere Lösung gesetzt.“

Mit dem neuen Gebäudekomplex entstand daher nicht nur ein moderner Standort, sondern auch eine Sicherheitsinfrastruktur, die den Stadtwerken Rhein-Ahr langfristig Stabilität, Transparenz und Handlungssicherheit bietet.

Sicherheitslösungen für jede Gebäudeart

Die Autorisierten Telenot-Stützpunkte erstellen für jede Gebäudeart individuell konfigurierte Sicherheitslösungen. Mehr Informationen finden Sie unter www.telenot.com

Stefan Metzroth zeigt auf dem noch nicht umzäunten Außengelände die Funkfernbedienung für die Toröffnung und den RFID-Transponder für Zutritt und Alarmanlage.

